

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 75.

Donnerstag, den 26. Juni 1884.

49. Jahrgang.

### Die Reaktivierung des Staatsraths.

Die Erneuerung des preussischen Staatsrathes ist nach längeren Vorbereitungen durch die allerhöchsten Erlasse vom 11. Juni 1884 nunmehr zur Thatsache geworden. Dieselben, jedesmal vom gesammten Staatsministerium gegengezeichnet, sind an den Kronprinzen, den Reichskanzler und das Staatsministerium gerichtet und betreffen die Ernennung des Kronprinzen zum Präsidenten des Staatsrathes, diejenige des Fürsten Bismarck zum Vicepräsidenten und des Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. v. Möller, zum Staatssekretär des Staatsrathes. Außerdem betreffen die Erlasse die Genehmigung des Regulativs für die Verhandlungen des Staatsrathes und die Berufung der zu Mitgliedern desselben ernannten Personen, deren Zahl 71 beträgt. Es ist hiermit das so lange erörterte Projekt des Staatsrathes zu Fleisch und Blut geworden und zugleich ein längst geliebter Lieblingsplan unseres leitenden Staatsmannes zur Ausführung gelangt. Außerdem erscheint hierdurch auch die seit Monaten ventilirte Frage des Austrittes des Fürsten Bismarck aus den preussischen Staatsministerien, wenn nicht offiziell, so doch thatsächlich gelöst. Fürst Bismarck wird denselben auch fernherin angehören, aber ihnen nicht mehr allein, sondern auch dem Staatsrathe, und zwar gehört er letzterem in einer Stellung an, in welcher er noch einen größeren Einfluß ausüben kann, als bis jetzt, und diesen Einfluß wird zunächst das preussische Ministerium verspüren. Denn als Vicepräsident des Staatsrathes kann er offenbar viel wirksamer als bisher seinen Einfluß auf das Ministerium geltend machen und es ist ein offenes Geheimniß, daß gerade im Schoße des letzteren in verschiedenen Fragen sich ein bestimmter Widerspruch gegen den leitenden Staatsmann geltend gemacht hat, den derselbe trotz seiner Energie und seiner ungeheuren Machtfülle nicht immer unterdrücken konnte. So konnte er nicht verhindern, daß die Gesamtheit des Ministeriums ihn bisweilen überstimme und daß der einzelne Ressort-Chef sich dann auf die Verantwortlichkeit berief, die er verfassungsmäßig der Volksvertretung gegenüber zu tragen hatte. Dieser Widerspruch mußte aber bei der autoritativen Natur des Reichskanzlers zu schärferen Konflikten führen, welche auf den Gang der Staatsgeschäfte unmöglich fördernd einwirken konnten, und wohl in dem Wunsche, derartigen bedenklichen Eventualitäten für die Zukunft vorzubeugen, hat man das treibende Motiv des leitenden Staatsmannes zu suchen, welches ihn veranlaßte, eine Institution in's Leben zu rufen, die ihrer Natur nach auch über dem preussischen Ministerium stehen und für dasselbe maßgebend werden muß. Wie sich nun das Verhältniß zwischen Staatsrath und Reichstag gestalten wird, bis wohin sich die Machtbefugnisse jener Institution erstrecken werden, ob und welcher Kontrolle ihre Thätigkeit unterworfen sein soll und was schließlich die praktischen Früchte dieser Thätigkeit sein werden — das sind Fragen, die sich heute noch jeder Beantwortung entziehen. Die Hoffnung darf man aber wohl aussprechen, daß die Institution des Staatsrathes, wenn sie erst recht Wurzel gefaßt hat, doch für die künftige innere Entwicklung des preussischen Staates und weiter auch des Reiches von segensreichen Folgen sein werde. Was nun die Persönlichkeiten anbelangt, welche berufen sind, im Staatsrathe mitzuwirken, so findet sich unter ihnen eine große Anzahl von auf den verschiedensten Gebieten hervorragenden Männern, deren Namen allein schon Zeugniß von der Lebensfähigkeit der neuen Institution ablegen. Angehörige Parteiführer und einflussreiche Parlamentarier, die höchsten Staatsbeamten, Vertreter der höheren Geistlichkeit, Offiziere in leitenden Stellungen, Gutsbesitzer, Kaufleute, Industrielle, Provinzial- und Kommunalbeamte finden wir im Staatsrathe zu gemeinsamem Wirken vereinigt. Besonders be-

merkenswerth erscheint, daß ihm ein hervorragender Vertreter der liberalen Partei in der Person des bekannten Reichs- und Landtagsabgeordneten Freiherr v. Schorlemer-Mst angehört und daß in dieser glänzenden Versammlung auch die Bischöfe von Fulda und von Ermland zu finden sind. Es deutet dies auf die Absicht der Regierung hin, sich mit der katholischen Partei auf dem gewissermaßen neutralen Boden, wie ihn der Staatsrath repräsentiren wird, zu gemeinsamer, ersprießlicher, von konfessionellen Fragen unberührten Thätigkeit wiederzufinden und in den leitenden Kreisen des Centrums, wie im Vatikan, wird man hoffentlich dieser entgegenkommenden Haltung gebührend Rechnung tragen.

### Die 30. Jahresversammlung des Sächs. Forstvereins in Dippoldiswalde vom 22.—25. Juni 1884.

Je mehr sich die Bevölkerung unserer Stadt auf den ehrenvollen Besuch des Sächsischen Forstvereins schon seit Wochen gefreut hatte, um so bedauerlicher war es, daß die Günst des Himmels bei dem früher fast sprichwörtlich gewordenen Dippoldiswalder Festwetter diesmal leider, wenigstens anfänglich, seine Mitwirkung zur Gestaltung festlicher Tage vollständig versagte, und die Sommer Sonnenwende uns mit so ergebnislosen Regengüssen bedachte, daß die Ausführung des Festes entschieden in Frage gestellt gewesen wäre, wenn die lieben Gäste nicht eben wetterfeste und wasserharte Forstleute gewesen wären. Zwar die Beforgniß, ob es auch gelingen werde, bei einer in den letzten Jahren erreichten, ja überschrittenen Frequenzziffer von 200 die erwarteten lieben Gäste nach Wunsch unterzubringen, war gleich von Anfang herein gewichen, als der erste Appell an die Gastfreundschaft unserer Mitbürger eine übergenügende Anzahl von Freiquartieren ergab, so daß das Festkomitee nun ohne Sorge an die weiteren Vorbereitungen gehen konnte; denn der freundlichen Mitwirkung bereits erprobter Kräfte konnte man nach den Erfahrungen früherer Zeiten gewiß sein. Da bereitete denn einzig und allein der „unendliche“ Regen des Sonntags dem Komitee eine schwere Sorge. Von umfassender Dekoration der Häuser mußte, da bei der Masse schwerer Reisig zu erlangen war, abgesehen werden, und Flaggenschmuck war fast ganz ausgeschlossen. Vereinzelt nur trafen mit den beiden Nachmittagszügen des Sonntags die mit Musik empfangenen Festtheilnehmer ein; ihre Zahl steigerte sich aber einschließlich des Abendzuges immerhin in so erfreulicher Weise, daß die abendliche Begrüßung in dem entsprechend mit Guirlanden und Fichtenstämmchen, mit Thiergruppen, Forstarten u. d. d. bekornten Rathhaussaale eine unerwartet frequentirte war. Auch die vorher, Abends 6 Uhr, in der Nikolakirche von Herrn Kantor Hellriegel unter Mitwirkung des Kirchchors und einiger Damen, insbesondere der Frau Concertmeister Kröber, gebotene kurze, geistliche Musikaufführung, bei welcher Herr Sup. Dpitz dankenswerthe Erläuterungen über das Alter und den Baustil der Kirche gab, war bereits gut besucht gewesen. Da sich aber in der Nacht die Schläuche des Himmels keineswegs erschöpft hatten, so gehörte einiger Muth dazu, am Montag Morgen die sanft schlummernden Schläfer durch einen Weckruf zu allarmiren; inbezug die um 1/8 Uhr beginnende Versammlung im Rathhaussaale machte es nöthig, sich den Armen des Schlafes zu entziehen.

In der vom Vorsitzenden des Sächs. Forstvereins, Geh. Oberforstrath Dr. Judeich, gegen 8 Uhr früh eröffneten ersten Sitzung gelangte, nachdem die Vertreter des Sächsischen Forstvereins, Forstmeister Kossius und Oberförster Auffm. Ort und der Vertreter des Böhmisches, Graf Thun (Zetschen), freundschaftliche Grüße von ihren Vereinen und die Einladungen zu den Versammlungen in Leobschütz und Giaslau über-

bracht, auch Herr Bürgermeister Voigt der Freude, den Sächs. Forstverein diesmal in Dippoldiswalde tagen zu sehen, Ausdruck gegeben, auch der Vorsitzende seinerseits die Vertreter des Sächsischen und Böhmisches Forstvereins herzlich begrüßt, sowie dem Bürgermeister der Stadt für das dem Vereine bezeugte freundliche Entgegenkommen gedankt, die erste vom Oberförster Brachmann eingeleitete Frage: „Sind für das Sächs. Forststrafgesetz Aenderungen und Erweiterungen betreffs der Forstpolizei wünschenswerth?“ zur Verhandlung. In der sich dem Referate anschließenden Debatte erkannte man mit dem Referenten allgemein an, daß solche Modifikationen der Ergänzung dringend geboten seien und beschloß einstimmig: „Seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß für das Sächsische Forststrafgesetz Aenderungen und Erweiterungen betreffs der Forstpolizei dringend wünschenswerth sind, und den Vorstand zu beauftragen, diesen Beschluß in geeigneter Weise zur Kenntniß des Hohen Finanzministeriums zu bringen und dabei die Bitte auszusprechen, daß bei etwaiger Berathung einer Gesetzesvorlage auch Forsttechniker zugezogen werden möchten.“ Nach einer etwas längeren Frühstückspause kam sodann, da der Referent über das 2. Thema abgehalten war, zu erscheinen, sofort Thema 3 zur Berathung: „Die Gründung der Buchenbestände mittelst Pflanzung“, über welches Oberförster Beyreuther Bericht erstattete. An das die Frage sehr erschöpfend behandelnde Referat knüpfte sich eine längere Diskussion, in welcher sich allgemein die Ansicht geltend machte, „daß man bei Buchenverjüngung doch immer das Hauptgewicht auf die natürliche Bestandsgründung legen müsse, weil nur in ihr ein solcher Pflanzenreichtum zu ermöglichen sei, wie ihn die Buche in ihrer Jugend bedarf und daß das Pflanzen nur als ein Nothbehelf anzusehen sei.“ Oberförster Klette legte hierauf einen eisernen doppelbodigen Topf zur Ansicht vor, der geeignet erscheint, Speisen längere Zeit warm zu halten, was besonders wünschenswerth erscheine für den Transport solcher warmer Speisen aus dem Wohnhause der Waldarbeiter in den Wald.

Inzwischen war die Zahl der Festgäste erfreulich gestiegen, so daß während der Versammlung die Frequenzziffer bereits auf 120 gestiegen, und bei dem um 2 Uhr beginnenden gemeinschaftlichen Mittagssahl der Saal vollständig gefüllt war. Außer den Mitgliedern des Forstvereins waren Abgeordnete aus Schlesien, Altenburg, Oesterreich (Graf Thun-Zetschen), sowie die als Ehrengäste geladenen hiesigen Komiteemitglieder anwesend. Die Tafel verlief in anregender, belebter Weise. Den ersten Toast widmete Herr Geh. Oberforstrath Dr. Judeich Sr. Maj. dem Könige, worauf der Vereinssekretär, Herr Oberförster Schulze-Lohman, die Feststadt Dippoldiswalde feierte. Herr Bürgermeister Voigt dankte durch ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Forstverein. Nachdem nun noch Herr Geheimrath Dr. Judeich die Gäste, und Herr Graf Thun-Zetschen den verdienten Führer des Vereins (Dr. Judeich) hatte leben lassen, toastete Sup. Dpitz, die Sage vom trojanischen Pferde mit glücklichem Humor auf unsere Eisenbahn anwendend, auf den „nahen“ und den „nahenden“ Wald; Herr Schuldirektor Engelmann brachte in Versen das „Glückauf“ der Bergstadt Dippoldiswalde, das später durch die von Herrn Buchdruckereibesitzer Jehne jun. vertheilte Nr. 74 der Weißeritz-Zeitung als Festgruß in die Hände jedes Gastes gelangte. Herr Oberförster Voigt forderte zu einem mit Zudeln aufgenommenen Hoch auf die Gastfreundschaft der hiesigen Frauen auf, und Herr Bezirksschulinspektor Muschade widmete dem „Waldgeist“ einen sinnigen Trinkspruch. Herr Oberpfarrer Steinacker-Lössnitz, die Verwandtschaft der „grünen“ und „schwarzen“ Farbe betonend, weihte dem Vorsitzenden ein Glas, und Herr Oberförster Litzmann-Goldig dem Gesamtdirektorium (Dr. Judeich, Brunst, Schulze); Herr Oberförster Hesse-Wendischsdorf ließ das Festkomitee („Stadt-“ und „Forstleute“),